

und antiker Ausführung, Placate auf Büttenpapier, Wandkalender, altdeutsche Kernsprüche, Neujahrskarten u. dergl. m. in effectvoller Weise ausgestellt. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß alle diese Ausstellungsobjecte unseren Beifall verdienen; es ist ein eigen Ding mit diesem „Altdeutschen Geschma“; er eignet sich eben nicht für Alles und Jedes; bei Denkprüchen in altdeutscher Mundart ist eine der damaligen Zeit entsprechende Ausstattung entschieden am Plage; aber denken wir uns einen jener altdeutschen, noch dazu wenig übersichtlichen und schwer lesbaren Wandkalender in einem in reinsten Renaissance ausgestatteten Privatcomptoir, so können wir uns einer sonderbaren Empfindung gewiß nicht erwehren; oder einer unserer Herren Kleidermacher präsentirte uns seine in altdeutschem Stil hergestellte Geschäftskarte mit der Versicherung, uns die modernsten Stoffe nach der neuesten Mode verarbeitet zu liefern, so dürfte wohl die Befürchtung nicht ungerechtfertigt erscheinen, ob mit der neuesten Mode nicht Bluderhosen und Wamms mit Koller gemeint sind.

Doch genug dieser Abschweifung, kehren wir wieder zur Sache selbst zurück. Will man einmal nachahmen, und dies hat ja zum Theil seine Berechtigung, so wähle man von dem Guten das Beste, man copire vor Allem nicht die alten Holzschnitte mit ihrer unvollkommenen Technik, sondern acceptire nur die Formen und führe diese mit allen Mitteln unserer vervollkommenen Technik aus; daß uns dies nicht zu schwer fällt, dafür haben unsere Schriftgießereien schon jetzt fast zur Genüge gesorgt mit ihrer Gutenberg-, Schöffer-, Albrecht Dürer- und Pfister-Gothisch, ihrer Renaissance-Canzlei, ihren Renaissance-Einfassungen u. s. w. wie die sehr hübsch ausgestatteten „modernen“ Accidenzen der Firma zur Evidenz erweisen. Auch unsere Zeichner liefern unter Benutzung classischer Motive Kopfleisten und Umrandungen, welche den modernen Anforderungen vollständig entsprechen dürften.

Etwas Anderes ist es, wenn es sich um Facsimile-Nachbildungen handelt. Hier ist getreue Nachbildung nicht nur erlaubt, sondern geboten, und auf diesem Gebiete steht die Firma Drugulin in Leipzig geradezu groß, man möchte sogar sagen, einzig da. Diese Specialität und die der Herstellung fremdsprachlicher Druckwerke hat der Firma gewissermaßen einen Weltruf erworben. Betrachten wir die in vier großen buchförmigen Kästen in praktischer und dem Beschauer nach allen Seiten zugänglicher Weise ausgestellten Probebogen solcher facsimilegetreuer Nachbildungen, so wird man leicht versucht dieselben für gut erhaltene Originalexemplare zu halten. Aber auch von modern ausgestatteten Werken finden wir Probebogen in eleganter Ausführung, desgleichen solche von fremdsprachlichen. Als schwächste Seite der Firma scheint uns die der Accidenz. Hier ist man theilweise auch in den Fehler von Knorr & Hirth verfallen; wir sahen ein Wechselformular, welchem wir unser Accept durchaus nicht geben können. Von den ausgestellten Werken verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Chronik des sächsischen Königshauses, Lord, Herstellung von Druckwerken und dessen Geschichte der Buchdruckerkunst, ersteres ein Prachtwerk im altdeutschen Stil, letztere beiden als Probe eines einfachen mit Initialen und Kopfleisten sauber ausgeführten Werkdruckes; ferner 3 Bände der reich und gut illustrierten neugriechischen Zeitung „Hesperos“.

Holzhausen in Wien führt gleichfalls Facsimile-Reproduktionen, aber auch Abdrücke von alten wieder aufgefundenen Holzschnitten in sehr sauberer Ausführung vor; so das Wappen des oesterreichischen Kaiserhauses in Imperialformat; ferner, zu dem Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des oesterreichischen Kaiserhauses gehörend, eine Verkleinerung der mit ausgestellten, von den Originalplatten gedruckten, den Raum fast einer ganzen Wand einnehmenden „Ehrenpforte“, eines Originalholzschnittes

Albrecht Dürer's, sowie die, von Angerer & Göschl ausgeführte Zinkätzung. Zu dem Texte des Jahrbuches, sowie zu dem gleichfalls ausgestellten „Beschreibenden Verzeichniß der kunsthistorischen Sammlungen“ wurden große, gut gedruckte Mediäval-Typen verwendet. Eine Serie fremdsprachlicher Werke legt Zeugniß ab von der Leistungsfähigkeit der Firma auch nach dieser Seite hin.

B. G. Teubner in Leipzig, die Druckerei unseres Blattes, hat gleichfalls verstanden, effectvoll auszustellen. Eine Tafel mit Holzschnitt-Illustrationen, sowie eine Reihe sehr schön gedruckter Prachtwerke und einige in einfachem Gewande sich präsentirende sprachwissenschaftliche Werke zeigen das Wollen und vor Allem das eminente Können der Firma. Allgemeines Interesse erregten auch die ausgestellten Papiermatern, vernickelten und unvernickelten Stereotypplatten und Galvanos, besonders die mit größter Sorgfalt ausgeführte Papiermater zu einer Vorlage für Weißstickerei zu dem weltbekannten Modenblatte „Der Bazar“ gehörig.

F. W. Garbrechts Nachfolger (D. Brandstetter) in Leipzig, die bekannte Musikaliendruckerei, stellt Notendruckplatten in den verschiedenen Stadien der Bearbeitung, Schriftstempel und Werkzeuge, Lithographiesteine mit und ohne Notenüberdruck und fertige Musikalien, sowie ein Tableau mit Notentiteln, erstere in sauberer, letztere in geschmackvoller Weise aus und hat gezeigt, daß sie im Stande ist, allen Anforderungen zu genügen. Durch dieses instructive Arrangement ist auch dem, für den nicht musikalisch Gebildeten sonst weniger interessanten Notenstich ein gewisses Interesse abgewonnen worden.

Wir gelangen nunmehr zu denjenigen Firmen, welche weniger, theilweise auch weniger glücklich ausgestellt haben.

Am vortheilhaftesten hat wohl Bügenstein in Berlin ausgestellt, dessen voluminöses, allerdings etwas schwer zu handhabendes Musterbuch eine große Sammlung schön ausgeführter und gut gedruckter Prospective, Umschläge, Diplome, Circulare und sonstiger Accidenzen, auch einige Proben von Werkdrucken enthält. Daß die Firma in der Stadt der Zeitungen, in Berlin, ihren Sitz hat, beweisen die vielen um das Buch gruppierten in der Officin gedruckten einzelnen Nummern von Tagesblättern und anderen Erscheinungen der periodischen Literatur.

Breitkopf & Härtel's Buchdruckerei und Schriftgießerei, welche zu dem alten Ruhme neuen zu erwerben sucht, hat ihre mit Nachträgen bis zum Jahre 1884 versehenen Schriftproben, für ihre Brüsseler Filiale bestimmte Notenproben, sowie drei Mappen mit litho- und typographischen Notentiteln und typographischen Prospecten mit den Verlagsartikeln der Firma vereint ausgestellt.

Sittenfeld in Berlin, der Drucker von „Schorers Familienblatt“, zeigt in einem Musterbuch voll Illustrationen aus diesem Blatte, daß man auch in Berlin anfängt Holzschnitte gut zu drucken.

Otto Dürr in Leipzig, dessen Fertigkeit im guten Illustrationsdruck durch Lipperheide's „Modenwelt“ vortheilhaft bekannt ist, documentirt dies auf's Neue, indem er den neuesten Jahrgang derselben zur Auslage bringt; etwas mehr hätte jedenfalls nur von Nutzen sein können.

Leiner in Leipzig bringt außer zwei Musterbüchern moderner Accidenzen einige gut ausgestattete Werkchen und eine kleine Anzahl Broschüren.

Pries in Leipzig: Proben von Werk-, Illustrations- und Accidenzdruck, die beiden ersteren besser als letzterer.

Schwardt & Co. in Leipzig: ein Schriftprobenalbum von weniger hervorragender Ausstattung, ferner ein Briefmarkenalbum in zweifarbigem Druck und als drittes Album ein Tondichteralbum.

Böhlau in Weimar bringt in zwei Bänden eine reiche Collection von Initialen und Ornamenten.